

- ▶ Aktuelle Tagesübersicht
- ▶ Bezirke
- ▶ Landtag / Gemeinderat
- ▶ Recherchequellen
- ▶ Rückblick

Rathauskorrespondenz vom 06.11.2013:

Erster PatientInnensicherheitstag im Krankenhaus Hietzing

Am 13. November gibt's Tipps und Infos, wie man zur/zum selbstbestimmten PatientIn wird



Gesundheits- und Sozialstadträtin Sonja Wehsely, Brigitte Ettl, ärztliche Direktorin des Krankenhauses Hietzing und Präsidentin der Plattform Patientensicherheit und Andreas Valentin, Leiter der allgemeinen und internistischen Intensivstation in der Krankenanstalt Rudolfstiftung bei der Ankündigung zum ersten PatientInnensicherheitstag im KH Hietzing

Der erste Wiener PatientInnensicherheitstag findet im Krankenhaus Hietzing am 13. November von 12 bis 17 Uhr statt. PatientInnen stehen nicht nur im Zentrum der Spitalsversorgung, sie sind auch wichtige PartnerInnen für die behandelnden ÄrztInnen. "PatientInnensicherheit gehört zu den wichtigsten Gesundheitsthemen überhaupt", sagt Gesundheitsstadträtin Sonja Wehsely. "Die Veranstaltung zeigt, wie PatientInnen für ihre Sicherheit aktiv und gemeinsam mit dem Krankenhauspersonal zusammenarbeiten können." Diskussionen mit GesundheitsexpertInnen stehen in Hietzing ebenso auf dem Programm wie Mitmachen und Ausprobieren.

"Fragen, fragen, fragen" ist das erste Gebot

Warum werde ich fünf Mal nach meinem Namen gefragt? Warum muss ich ein Band ums Handgelenk tragen? - "Natürlich kennen die MitarbeiterInnen nach einiger Zeit die Namen der PatientInnen, aber aus Sicherheitsgründen müssen sie trotzdem immer nachfragen," erklärt Brigitte Ettl, ärztliche Direktorin des Krankenhauses Hietzing und Präsidentin der Plattform Patientensicherheit. Die Abläufe in einem Krankenhaus sind oft komplex und auf den ersten Blick für PatientInnen unverständlich. "Scheuen Sie sich nicht, Fragen zu stellen", betont Ettl, "das Krankenhauspersonal kann nicht wissen, was in Ihnen vorgeht, solange Sie es nicht aussprechen." Man unterschätze oft, wie wichtig der Beitrag der PatientInnen sei, um letzte Sicherheitslücken zu schließen.

Am 13. November geht es im Krankenhaus Hietzing um Themen, die alle Menschen einmal betreffen können. So lernt man beispielsweise mehr über das richtige Erstellen einer Medikamentenliste oder über die Schmerzskala: Je präziser der Schmerz beschrieben wird, desto besser kann er behandelt werden. Besucherinnen und Besucher können aber auch mit Hilfe eines UV-Betrachtungsgerätes - einer sogenannten Didaktobox - überprüfen, wie die Bakterienbesiedlung nach dem Händewaschen bzw. nach einer Desinfektion aussieht und so die Bedeutung von Handhygiene besser nachvollziehen. Überdies präsentieren ExpertInnen verschiedene medizinische Geräte, wie beispielsweise zur Sauerstoffsättigung im Blut. Aber auch Gehbehelfe, wie etwa ein Rollator, Krücken bzw. Rollstühle können vor Ort getestet werden.

Von der OP-Checkliste bis zum PatientInnenarmband

In den Spitälern des Wiener Krankenanstaltenverbundes (KAV) gehören hohe Sicherheitsstandards für PatientInnen zum Alltag. "Standardisierte Prozesse nehmen vielfach eine Schlüsselrolle bei der Verbesserung der Zuverlässigkeit und Sicherheit medizinischer Versorgung ein", bestätigt Andreas Valentin,

Suche nach Meldungen und Pressebildern (ab 1995, Eingabe: TT-MM-JJJJ)

Begriff
von: bis:

- ▶ [AnsprechpartnerInnen für Medien](#)
- ▶ [Redaktion und Journaldienst](#)

- ▶ [Newsletter](#)
- ▶ [RSS-Feed](#)

Leiter der allgemeinen und internistischen Intensivstation in der Krankenanstalt Rudolfstiftung. Um etwa Verwechslungen zu vermeiden, erhalten alle PatientInnen ein weißes ID-Armband mit ihrem Namen unmittelbar bei der stationären Aufnahme, AllergikerInnen bekommen ein Band in der Signalfarbe rot. Zu den Sicherheitsmaßnahmen gehören beispielsweise auch die verschiedenen Überprüfungsszenarien der OP-Sicherheits-Checkliste. So werden etwa vor einem Eingriff alle grundlegenden Voraussetzungen (z. B. richtige/r PatientIn, Markierung der OP-Stelle, Allergien, Vorbereitung von Blutkonserven, Anästhesie-Monitoring etc.) nochmals genau überprüft.

Eine neue Sicherheitskultur wird gelebt

Darüber hinaus gibt es seit 2006 ein Frühwarnsystem in den Gemeindespitälern, in dem MitarbeiterInnen mögliche Risiken im täglichen Krankenhausbetrieb elektronisch festhalten. Diese müssen in weiterer Folge verpflichtend behoben werden. So lassen sich potentielle Gefahrenquellen von vornherein ausschalten. Doch nicht nur SpitalsmitarbeiterInnen leisten ihren Beitrag zur PatientInnensicherheit, auch externe SicherheitsexpertInnen besuchen regelmäßig die klinischen Bereiche. Damit sollen Sicherheitslücken, die in anderen Spitalern auftraten, im KAV vermieden werden. " Wir leben hier eine neue Sicherheitskultur. Sie arbeitet nicht mit Schuldzuweisungen, sondern ist darauf ausgerichtet, Verbesserungsmöglichkeiten zu erkennen und umzusetzen", betont der Intensivmediziner Valentin. So werden beispielsweise die neuen Notfallauf-nahmen im KAV darauf ausgerichtet, den kritischen Zustand von NotfallpatientInnen noch rascher als früher zu erkennen, um durch ein frühes Eingreifen eine drohende Verschlechterung abzufangen. Durch die Verschränkung von Notfallmedizin und Intensivmedizin können gefährdete PatientInnen rascher und sicherer behandelt werden.

- Pressebild:
https://www.wien.gv.at/gallery2/rk/run.php?q2_itemid=26802

Rückfragehinweis für Medien:

- Caroline Neider
 Referentin für Öffentlichkeitsarbeit StRin Sonja Wehsely
 Telefon: 01 4000 81243
 E-Mail: caroline.neider@wien.gv.at
- Monika Sperber
 Wiener Krankenanstaltenverbund/Presse
 Telefon: 01 40409 70053
 E-Mail: monika.sperber@wienkav.at



Verantwortlich für diese Seite:
 Rathauskorrespondenz (Magistratsabteilung 53)
[Kontaktformular](#)

Top-Themen auf wien.at



Rathausfassade in neuem Glanz

Die Fortschritte bei der Sanierung der einzigartigen Natursteinfassaden des Rathauses sind nun deutlich sichtbar. Der erste Sanierungsabschnitt konnte mit Ende Oktober bereits abgeschlossen werden. [mehr](#)



Stadtplanung als Denkfabrik

Andreas Trisko, Leiter der Abteilung für Stadtentwicklung und Stadtplanung, erklärt, wie ein Stadtplaner die Zukunft - Wiens gestaltet und warum gute Stadtplanung in Wien Tradition hat. [mehr](#)



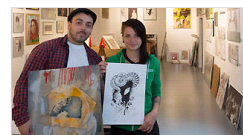
Otto-Wagner-Areal

Ein Entwicklungsplan zur möglichen Nutzung des Ostteils des Otto-Wagner-Areals sieht weniger Baufläche und weniger Wohnungen vor. [mehr](#)



Fremdenhass als patriotische Tugend 1914

Nach Kriegsbeginn 1914 gibt sich Fremdenhass als patriotische Tugend und wird auch offiziell gepflegt. Die Wienbibliothek zeigt als Objekt des Monats Klopapier mit der englischen Flagge. [mehr](#)



Kunstsupermarkt

Neunzig Talente bieten ihre Originalwerke wieder im Kunstsupermarkt auf der Mariahilfer Straße zum Verkauf an. KunstliebhaberInnen können Zeichnungen, Bilder, Fotografien und Skulpturen erwerben. [mehr](#)

3

4

Kontakte zur Stadt

- ▶ Kontakte zur Stadt
- ▶ Suche nach Personen in Magistrat und Stadtpolitik
- ▶ Wünsche und Anregungen - BürgerInnen-Anliegen Online
- ▶ Bürgerdienst

Leserservice

- ▶ Veranstaltungen
- ▶ Newsletter anfordern
- ▶ Bestellservice
- ▶ Club wien.at
- ▶ Diskussionsforen
- ▶ [facebook.com/wien.at](https://www.facebook.com/wien.at)

Öffentliche Verlautbarungen

- ▶ Rechtsinformationen
- ▶ Vergabeverfahren
- ▶ Gemeinderecht
- ▶ Amtsblatt der Stadt Wien
- ▶ Jobbörse

Medienservice

- ▶ Presseaussendungen (rk)
- ▶ Presse- und Informationsdienst
- ▶ Medienstadt Wien
- ▶ Statistik Wien

▲ [nach oben](#)